

Prävention von Antisemitismus in der Schule (August 2021)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice Beispiele

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter ins schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und Umland gibt.

VERANSTALTUNGEN

Bildungsangebote vom Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment im Projekt „ACT gegen Gewalt“

Workshopreihe „Causa Antisemitismus - Workshopangebote für Fachkräfte an Berliner Schulen“. „Vermeintliche Gewissheiten – Antisemitischen Verschwörungserzählungen im Raum Schule begegnen“

11.08.2021, 15.00 – 18.00 Uhr

Referentinnen: Dr. Burglinde Hagert, Johanna Voß
Antisemitische Verschwörungsmythen sind weit verbreitet und wider Erwarten kein Randphänomen. Sie haben Konjunktur in Krisenzeiten – so auch während der Corona-Pandemie. Das Verschwörungsdenken entsteht grundsätzlich nicht „aus dem Nichts“, sondern ist historisch und kulturell eingebunden und erfüllt das Bedürfnis, sich die Welt vereinfacht und kausal zu erklären. Das Grundmotiv antisemitischer Verschwörungs-mythen besteht in erster Linie darin, hinter jeder Entwicklung unbekannte, unfassbare, omnipotente Mächte zu vermuten, die Gesellschaft und Politik durchsetzen und insgeheim steuern würden. Auch im Schulalltag kommt es zunehmend zu antisemitischen Verschwörungserzählungen. Der Umgang damit wirft Fragen auf, auf die es zu reagieren gilt. Der Workshop schafft Raum für Reflexion und Austausch über Erfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen des Umgangs damit im pädagogischen Alltag. Anhand konkreter Fälle werden Motive und Funktionen von Verschwörungserzählungen diskutiert und Grundsätze pädagogischen Handelns erarbeitet. *Der Workshop richtet sich an (angehende) Fachkräfte aus dem formalen Bildungssektor in Berlin.*

Ort: Online

Anmeldung: Bitte melden Sie sich bis zum 10.08.2021 unter voss@zwst-kompetenzzentrum.de mit dem Betreff „Vermeintliche Gewissheiten“ an. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Kontakt:	Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment Johanna Voss	E-Mail: voss@zwst-kompetenzzentrum.de
-----------------	---	--

Bildungsangebote vom Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment im Projekt „ACT gegen Gewalt“

DenkRaum Schule #3. Eine Talk-Reihe zu Antisemitismus im Bildungswesen - Antisemitismus und Verschwörungsmythen
18.08.2021 von 16.30 – 18.00 Uhr

Besonders in Krisenzeiten haben Verschwörungsmythen Konjunktur. Mit ihrer Hilfe werden komplexe gesellschaftliche Verhältnisse oder unverstandene politische Prozesse unter anderem damit erklärt, dass im Geheimen eine mächtige Gruppe das Geschehen kontrolliert. Nicht selten werden Juden*Jüdinnen als diese Gruppe imaginiert und es wird somit auf uralte antisemitische Stereotype von Einfluss und Macht zurückgegriffen. Welche Bedürfnisse sollen durch ein Glauben an Verschwörungsmythen befriedigt werden und wie können wir – insbesondere im Raum Schule – Verschwörungsideologien wirksam entgegen oder dieser Art zu denken vorbeugen? Diese und weitere Fragen werden mit den Gästen im DenkRaum Schule #3 – Antisemitismus und Verschwörungsmythen diskutiert.

Podiumsgäste:

Pia Lamberty (Geschäftsführung, CeMAS Center für Monitoring, Analyse und Strategie gGmbH);

Dr. Rosa Fava (ju:an - Praxisstelle antisemitismus- und rassismuskritische Jugendarbeit) und Michal Schwartze

(Lehrerin und Lehrbeauftragte Goethe-Universität Frankfurt)

Die Umsetzung des Projekts „ACT gegen Gewalt“ wird ermöglicht durch die Förderung der Landeskommision Berlin gegen Gewalt.

Ort: Online Livestream (Facebook)

Alle DenkRäume werden öffentlich gestreamt.

Kontakt:	Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment Beate Klamm	E-Mail: klammt@zwst-kompetenzzentrum.de
-----------------	--	--

Fluchtpunkte. Bewegte Lebensgeschichten zwischen Europa und Nahost. Online-Fortbildung für Lehrkräfte sowie Bildnerinnen und Bildner

**Veranstaltung des Anne Frank Zentrum Berlin
19.08.2021 von 14 bis 17.30 Uhr**

Wie kann ich mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen Lern- und Reflexionsprozesse über den »Nahen Osten« in Gang setzen und dabei der Komplexität des Themas gerecht werden? Wie kann eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und mit der europäischen (Nahost-)Politik verbunden werden?

Das Lernmaterial »Fluchtpunkte. Bewegte Lebensgeschichten zwischen Europa und Nahost« zeigt anhand von sieben Lebensgeschichten Verflechtungen der deutschen und österreichischen Geschichte mit jener des arabisch-jüdischen "Nahen Ostens" auf. Der biografische Ansatz erleichtert Jugendlichen die Annäherung an die vielfältigen geschichtlichen Zusammenhänge und ermöglicht Diskussionen über geschichtliche und politische Prozesse sowie über Identitätsbilder und Geschichtserzählungen. Die Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte sowie Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die innerhalb oder außerhalb der Schule mit Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ab 14 Jahren zu den Themen des Lernmaterials arbeiten wollen. Das Material ist kostenfrei online erhältlich unter www.fluchtpunkte.net.

Die Anmeldung an veranstaltung@annefrank.de ist bis zum 08.08.2021 unter Angabe von Name und Institution möglich. Ort: online über Zoom.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt:	Anne Frank Zentrum Berlin	Mail: veranstaltung@annefrank.de
-----------------	---------------------------	--

Teilnehmende gesucht - Der Leo-Trepp Schülerpreis Schülerwettbewerb für die Jahrgänge 9 und 10

Am 14. September 2021 startet der Wettbewerb um den Leo-Trepp-Schülerpreis auch in Berlin. Teilnehmen können die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 aller weiterführenden Schulen. Der Namensgeber des Preises, Leo Trepp (04.03.1913 bis 02.09.2010), war Landesrabbiner in Oldenburg, bis ihn die Nationalsozialisten 1938 in das Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppten. Nach seiner Freilassung entkam er in die USA. Bald kam er regelmäßig nach Deutschland zurück. Er lehrte, engagierte sich im interreligiösen Dialog und begann, auf Deutsch zu veröffentlichen. Es war ihm wichtig, dass nichtjüdische Deutsche die Juden und Jüdinnen nicht ausschließlich als Opfer kennenlernten, sondern als Vertreterinnen und Vertreter der ältesten der drei monotheistischen Religionen. Nur durch Wissen, das war seine tiefe Überzeugung, würden jüdisches Leben als selbstverständlicher Bestandteil der deutschen Gesellschaft wahrgenommen und antisemitische Stereotype abgebaut werden können.

Diesem Vorbild folgend hat sich die nach ihm benannte Stiftung der Vermittlung von Wissen über die jüdische Religion, Geschichte und Kultur verschrieben. Sie setzt dabei bewusst vor allem auf junge Menschen. Die Stiftung will Schülerinnen und Schülern helfen, sich durch die Teilnahme an dem Wettbewerb Wissen über das Judentum auf praktische und theoretische Weise selbst zu erarbeiten. Lehrkräften werden Literatur und andere Hilfsmittel empfohlen, die ihnen helfen, diesen Prozess zu begleiten.

Die Website mit allen Hinweisen und Informationen: <http://leotrepp.org>

350 Jahre Jüdische Gemeinde in Berlin: Was bedeutet Berlin für Jüdinnen und Juden?

**Kooperationsveranstaltung der Berliner Landeszentrale für politische Bildung und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg
24.08.2021 von 18.30 bis 20.30 Uhr**

Die Gründung der heutigen Jüdischen Gemeinde in Berlin erfolgte vor 350 Jahren, schon lange davor haben jüdische Menschen immer wieder Berlin als ihre Heimat gewählt – und tun es bis heute. Aus anderen deutschen Städten, aus Israel, aus europäischen Ländern, aus den postsowjetischen Staaten ziehen Jüdinnen und Juden nach Berlin und gestalten diese Stadt mit. Was bedeutet Berlin für die jüdische Geschichte? Was ist anziehend am aktuellen Berlin, was war es in der Vergangenheit?

Wir haben vier Gesprächspartner und Gesprächspartnerinnen eingeladen, die jüdisches Leben in Berlin aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Nach einem kurzen Impuls durch unsere Gäste freuen wir uns auf einen interaktiven Austausch, zu dem Sie herzlich eingeladen sind. Gäste sind

Anna Schapiro (ist Künstlerin und Mitherausgeberin von Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart)

Prof. Dr. Julius H. Schoeps (war Gründungsdirektor des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien an der Universität Potsdam)

Prof. Dr. Andreas Nachama (war geschäftsführender Direktor der Stiftung Topographie des Terrors und ist Rabbiner)

Sigmunt Königsberg (ist Antisemitismusbeauftragter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin)

Moderation: Shelly Kupferberg, Journalistin und Moderatorin

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung erfolgt online unter: <https://www.berlin.de/politische-bildung/>

Ort: Jüdisches Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin

Kontakt:	Berliner Landeszentrale für politische Bildung Melike Çınar	Mail: melike.cinar@senbjf.berlin.de
-----------------	---	--

Schule gesucht für das internationale Bildungsprojekt „Convoi 77“ Biografiearbeit zu Deportationen

Der 2015 von dem Franzosen Georges Mayer gegründete Verein „Convoi 77“ ist ein Zusammenschluss von Hinterbliebenen der 1306 Männer, Frauen und Kinder aus 32 verschiedenen Ländern, die Ende Juli 1944 mit einem der letzten großen Transporte von dem bei Paris gelegenen Sammellager Drancy nach Auschwitz deportiert wurden. Der Verein hat einen neuen Ansatz für die Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Schule entwickelt, der den technischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts und den Lebensrealitäten der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen soll. Im Fokus stehen Einzelschicksale. Ziel ist das Verfassen einer Biografie für alle 1306 Deportierte. Die teilnehmenden Schulklassen erstellen die Biografie einer aus ihrer Stadt oder Landkreis stammenden Person. Im Rahmen der Biografiearbeit führen sie eine investigative historische Untersuchung durch, um herauszufinden, was damals in ihrer Stadt geschah und sich dadurch auch mit dem Holocaust und dem Zweiten Weltkrieg in einem größeren Kontext zu befassen. Im vom französischen Bildungsministerium lancierten Projekt, fehlen noch 15 Biografien, auch aus dem Bundesland Berlin. Dafür wird eine interessierte Schule gesucht, die an dem Projekt teilnehmen möchte. Die konkrete Projektbeschreibung und weitere Informationen finden sich auf der Website

<https://convoi77.org/en/>

Kontakt:	Deutsche Botschaft Paris Kulturabteilung / Laura Besl	ku-2-dip@pari.auswaertiges-amt.de
-----------------	--	--

Ausschreibung „FROM TEACHER TO COACH: Fortbildung für Geschichtslehrkräfte“ Projektlaufzeit: 01.05.2021 – 31.03.2023

Das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst und der Verein KONTAKTE-KOHTAKTbI e.V. laden Berliner und Brandenburger Lehrkräfte ein, sich zur Teilnahme am internationalen Lehrkräfte-Austauschprojekt „FROM TEACHER TO COACH: Fortbildung für Geschichtslehrkräfte“ zu bewerben. Die Bewerbungsfrist endet am 22. August 2021. Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt finanziert und von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie dem LISUM unterstützt. Die Ausschreibung, Informationen zum Projekt und ein Bewerbungsformular finden sich unter (bitte auf der Seite scrollen):

<https://www.museum-karlshorst.de/museum/bildungsangebot-1/fortbildungen-und-seminare>

Kontakt:	Deutsch-russisches Museum Karlshorst Carolin Savchuk	savchuk@museumkarlshorst.de www.museum-karlshorst.de
-----------------	---	--

Schulen zur Teilnahme gesucht – 1700 Jahre jüdisches Leben Digitales Erinnerungsprojekt zur Geschichte jüdischer Persönlichkeiten und ihren Beiträgen zur Kultur in Deutschland

Als Beitrag zum Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland hat der Arbeitskreis selbständiger Kulturinstitute e. V. (ASKI) mit „tsurikrufn!“, dem jiddischen Wort für „erinnern“, ein digitales Erinnerungsprojekt ins Leben gerufen, das zum Ziel hat, die Geschichte von jüdischen Persönlichkeiten und ihren Beiträgen zur Kultur in Deutschland zu erzählen. Zahlreiche Mitgliedsinstitute des Arbeitskreises haben ihre Archive geöffnet und erzählen in spannenden Porträts beeindruckende Geschichten über jüdische Persönlichkeiten, die für sie eine wichtige Rolle gespielt haben. So erfahren hier Schülerinnen und Schüler zum Beispiel, wie die berühmte »Blaue Mauritius« in das Museum für Kommunikation gelangt. Sie begegnen dem künstlerischen Multitalent Friedl Dicker, die am frühen Bauhaus hervortritt und in Auschwitz ermordet wird. Sie hören von Paul Falkenberg, der Fritz Langs berühmten Film »M« schneidet, emigriert und sich dennoch sein Leben lang als »Berliner« fühlt. Sie lernen Künstler kennen, Dichter, Musiker, Wissenschaftler, Sammler und Mäzene, ihre wechselvolle Lebens- und häufig auch Leidensgeschichten. Gesucht werden nun Schulen, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler, die auch eine Erinnerung an eine Person erstellen möchten, die einen besonderen Beitrag zur Kultur in Deutschland geleistet hat. Ausgewählte Einsendungen werden veröffentlicht.

Weitere Informationen und eine genaue Anleitung für die Teilnahme finden sich im Downloadbereich der Homepage

<https://www.tsurikrufn.de/>

MATERIAL

Instagram-Stories: Ich bin Sophie Scholl

Anlässlich des 100. Geburtstag von Sophie Scholl initiierten der SWR und der BR ein Instagram-Projekt, das die Widerstandskämpferin aus den Geschichtsbüchern ins Hier und Jetzt holt. Im Kanal @ichbinsophiescholl lässt die 21-jährige Sophie Scholl, gespielt von Luna Wedler, ihre Userinnen und User hautnah, emotional und in nachempfundener Echtzeit an den letzten zehn Monaten ihres Lebens teilhaben. Das Projekt zeigt die Zeit von ihrer Ankunft in München am 04.05.1942 bis zu ihrem Tod am 22.02.1943 aus ihrer persönlichen Sicht. Das Projekt stellt die Frage: Was wäre, wenn die junge Aktivistin Sophie Scholl Instagram gehabt hätte? Wenn sie ihre Sorgen, Enttäuschungen, Begeisterung hätte teilen können? Der Kanal wird ab dem 04.05.2021 bespielt. Neben historischen Filmclips sollen auch aktuelle Ereignisse aufgegriffen und mit Zitaten von Sophie Scholl eingeordnet werden um eine reale Dynamik zu erzeugen. Die Serie läuft täglich bespielt bis Februar 2022 und bekommt immer neuen Input. Mehr Informationen unter:

www.swr.de/ichbinsophiescholl/

„Die Befreiung des KZ Dachau“ - ein multimodales Angebot der KZ-Gedenkstätte Dachau und des Bayrischen Rundfunks

Welches Bild bot sich den US-amerikanischen Soldaten bei der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau? Wie haben die Häftlinge die Befreiung erlebt? Über 75 Jahre nach diesem historischen Ereignis bietet das Digitalprojekt „Die Befreiung“, die Möglichkeit, sich diesen Fragen mithilfe von Augmented Reality anzunähern. „Die Befreiung“ umfasst einen virtuellen Rundgang, die Augmented Reality-App „Die Befreiung AR“ und einen Podcast. Das Besondere an dem virtuellen Rundgang sowie der App ist, dass Ausschnitte historischer Bilder über Fotos oder unmittelbare Eindrücke der gegenwärtigen Gedenkstätte gelegt werden. Die Kombination von aktuellen Bildern des Geländes mit Originalfotos der Befreiung wird wiederum durch Audioeinspielungen ergänzt. Hier kommen Häftlinge, Befreier sowie Journalisten und Journalistinnen zu Wort, woraus sich ein multiperspektivischer Blick auf den Ablauf der Befreiung eröffnet. Mehr Informationen unter:

<https://diebefreiung.br.de/>

Materialien im Projekt „antisemitismus.wtf“

Das Projekt „antisemitismus.wtf“ ist ein Projekt des Netzwerks für Demokratie und Courage Hessen. Das Projekt will auf einem Instagramm Kanal und mit einer Website, auf der sich vertiefende Materialien befinden, junge Menschen darin unterstützen, Antisemitismus zu erkennen. Dafür greift das Projekt bekannte und teilweise jahrhundertealte antisemitische Motive auf und analysiert sie. Wo kommen sie her, was genau ist an ihnen antisemitisch und wer sagt sowas eigentlich heute noch? Bei jedem Motiv findet man außerdem weitere Informationen, zum Beispiel über die Geschichte des Antisemitismus oder den Zusammenhang von Antisemitismus und Verschwörungserzählungen. Mehr Informationen und jugendgerecht aufbereitetes Material finden sich unter:

<https://www.instagram.com/antisemitismus.wtf/>
<https://antisemitismus.wtf/>

BEST PRACTICE BEISPIELE

„Anerkennung für Anna“ - ein Schulentwicklungsprojekt der Anna-Freud-Schule für eine Kultur von Anerkennung

Nicht nur als Würdigung der Namenspatronin der Schule – Anna Freud – begibt sich das Oberstufenzentrum ab diesem Schuljahr in ein Schulentwicklungsprojekt zur Etablierung einer Kultur der Anerkennung und Wertschätzung an der Schule in Fragen der Haltung, der Kommunikation und Anerkennung der Würde aller Menschen. „Anerkennung für Anna“ ist ein Schulentwicklungsprojekt, welches sich in die bestehende Schulkultur einfügt und diese um die Perspektive der Anerkennungspädagogik, hin zu mehr gegenseitiger Offenheit und Wertschätzung, erweitert. Der Fokus im ersten Jahr des Prozesses liegt dabei in der Beschäftigung mit der Jüdin Anna Freud und folgenden Aspekten der Auseinandersetzung:

- etwas vom Alltag und der Lebenswelt von Jüdinnen und Juden im heutigen Berlin erfahren
- sich mit ihren Erfahrungen als Juden in Deutschland auseinandersetzen
- die Auswirkung von Judenfeindschaft und Antisemitismus begreifen
- die jüdische Welt und ihre Traditionen sowie Geschichte kennenlernen

Unterstützung bei der Umsetzung des Prozesses erhält das Oberstufenzentrum durch die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGa), die als Kooperationspartnerin im Projekt sowohl Angebote und Workshops für Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrkräfte gestaltet. Aus folgenden Themen können die einzelnen Lerngruppen Workshopangebote zusammenstellen:

- sekundärer Antisemitismus (im Rahmen der historisch-politischen Bildung)
- Israel bezogener Antisemitismus (inklusive Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt)
- jüdisch-muslimische Beziehungen (mit Herstellung von Lebensweltbezug)

Die Workshops sollen Lernprodukte hervorbringen und dokumentiert werden, sodass die Ergebnisse am Anna-Freud-GeDenktag 2022 vorgestellt werden können. Parallel zum GeDenktag soll „L'Chaim – Auf das Leben!“ - eine Ausstellung über die Vielfalt jüdischen Lebens an der Anna-Freud-Schule am Standort Halemweg ausgestellt werden.

Im weiteren Verlauf des Schulentwicklungsprojektes ist die thematische Ausweitung auf andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit angedacht.

Austausch und Kontakt:	Anna Freud Schule Dr. Martina Emme Bastian Rast	m.emme@oszafs.de b.rast@oszafs.de
-------------------------------	---	--

**Sie möchten einen Beitrag einreichen?
Bitte verwenden Sie dieses Format.**

Titel
ggf. Untertitel
Datum / Uhrzeit
 Beschreibung Beschreibung Beschreibung Beschreibung

Weitere Infos
 Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Sonstiges

Kontakt:	Einrichtung + Ansprechperson	Kontaktdaten Mail / Website
-----------------	------------------------------	--------------------------------

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 25. des jeweiligen Vormonats gerne an:
bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de